

Eine klimagerechte Zukunft

mn. Während die einen weiterhin ihr Geld auf Kosten der Erde, der Natur und der Menschen vervielfachen, versuchen andere eine starke und nachhaltige Gegenbewegung zu schaffen. Weltweit sind Klein- und Kleinstgruppen aktiv, vernetzt mit etablierten und forschenden Organisationen.

Täglich erfahren wir weitere Schreckensmeldungen zum Klima, zur Umweltzerstörung. Die schmelzenden Gletscher, die Wetterkapriolen, die Hitze sind nur einige Stichwörter. Alle diese Informationen lassen uns Hilflosigkeit empfinden und machen uns vor allem Angst. Berechtigt. Lange wurde uns eingehämmert, dass wir durch unser persönliches Verhalten die Dinge ändern, gar beeinflussen könnten. Einige wenige haben es versucht. Einigen war und ist es egal, viele waren überfordert.

Doch das Problem liegt eindeutig bei Politik, Wirtschaft und Geld. Die Trägheit, das Desinteresse der einen ist der Profit der anderen. Darum ist der nächste Schritt, die konkrete Anprangerung, die Ächtung und, teilweise, die direkte Aktion.

Bewegungen vernetzen sich weltweit

Dank der neuen Medien ist es einfacher an Informationen zu kommen, gemeinsame Notwendigkeiten zu formulieren und Aktionen zu planen. Eine davon ist im eigenen Land und vor Ort konkret aktiv zu werden.

In der Schweiz läuft naturgemäss vieles behäbig. Die Schäden wännen wir weit weg. Die Schädlinge ebenfalls. Das stimmt so nicht, denn diese Entscheidungsträger leben mitten unter uns. Allen voran sind es die Konzerne, die ungeachtet der Zerstörung ihre Gewinnmaximierungsstrategie, ihre Ausbeutung der Ressourcen vorantreiben. Doch ohne Duldung und vor allem ohne Finanzierung ginge das nicht.

Solange Gelder in Firmen und Institutionen fließen, die mitverantwortlich für die Ver-



schmutzung der Luft, der Böden und Gewässer sind, wegen derer Aktivitäten Tiere und Pflanzen ausgerottet werden, solange wird sich nichts ändern.

Krankheiten, Allergien und Tote

Gemäss Studien sterben weltweit mindestens 9 Millionen Menschen an Krankheiten die auf Umweltverschmutzung zurück zu führen sind. Abstrakt? Weit weg? Falsch.

In Deutschland sterben jedes Jahr mindestens 40'000 Menschen viel zu früh. Ursachen sind akute Atemwegserkrankungen, kardiopulmonale Erkrankungen und Lungenkrebs durch die Feinstaubbelastung auf die Bevölkerung. Dies entspricht einem Verlust von acht Lebensjahren pro 1000 Einwohnerinnen

und Einwohnern.

Quelle: Umweltbundesamt.de

COPD, eine Lungenkrankheit ist rasant auf dem Vormarsch. Landläufig wird behauptet, das sei eine Raucherkrankheit. Doch dies stimmt nur bedingt.

COPD wird zu über der Hälfte durch (...) die Belastung der Atemluft durch Verbrennung von biogenem Material verursacht. Verschiedene in der Atemluft vorhandene Stoffe sind als auslösende Faktoren nicht zu unterschätzen (...) Beispiele für ein erhöhtes COPD-Risiko sind verschiedene Staubpartikel an Arbeitsplätzen z. B. Landwirte im Viehstall oder auch Bauarbeiter, die mit Mineralstäuben in Kontakt kommen. Die Lite-

ratur weist bei diesen Arbeitnehmern COPD-Raten von 9 bis 31 % auf. Solche Einflüsse mögen in Europa und den USA eine eher untergeordnete Rolle spielen. Hingegen ist hier wie auch weltweit in den Grossstädten und Ballungsgebieten die Staubbelastung durch automobiler Massenverkehrsmittel ein problematischer Faktor.

Quelle: Wikipedia.org

Auch Allergien und Asthma nehmen zu. Gleichzeitig boomt die Pharmaforschung in diesen Bereichen und wir werden mit Medikamenten beruhigt, sodass wir die Ursache des Ganzen vergessen: die Rücksichtslosigkeit die mit der Geldvermehrung einhergeht.

Basler Climate Games 2018

Weniger Schlagzeilen machen die Strategien gegen die ungehemmte Ausbeutung der Rohstoffe und Ausrottung von Fauna, Flora und längerfristig eines grossen Teils der Menschheit.

Diesen Sommer sind (nicht nur) im deutschsprachigen Raum Klimacamps die Alternative zu den Openairs und Strandferien. In der Schweiz wird im August nach Basel zu den Climate Games 2018 eingeladen. Im Basler Einzugsgebiet sind viele der schadenverursachenden Firmen domiziliert.

Ein zentraler Mitspieler ist der Basler Ölhafen. Er dient als Drehscheibe. Hier wird ein Teil des Mineralöls ins Land transportiert. An und für sich nichts dramatisches, wenn man es losgelöst betrachtet. Doch im grösseren Zusammenhang betrachtet, ist es ein Produkt, das durch Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung gewonnen und verarbeitet wird. Genau auf solche scheinbar harmlosen Abläufe werden die Spots gerichtet. Einmal erkannt, analysiert und ins Visier genommen, müssen Strategien und



Vorgehensweisen entwickelt und umgesetzt werden, wie wir dies zukünftig unterbinden, respektive positiv und ethisch verträglich umwandeln.

Klar ist, wir müssen selber aktiv werden. Wir müssen die Politik, die Wirtschaft und ihre



ExponentInnen, die rücksichtslosen Geldvermehrung in eine Position drängen, die in eine klimagerechte Zukunft führt. Hier kommt der zivile Ungehorsam ins Spiel. Und mit

ihm wird die Schrift von Henry David Thoreau über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat einmal mehr aktuell. Ziviler Ungehorsam nach Thoreau bedeutet nicht sich über die Gesetze zum eigenen Vorteil zu stellen. Im Gegenteil. Es ist eine Form der politischen Teilnahme, wenn der Staat, die Regierung einen Weg einschlägt, der den BürgerInnen Schaden zufügt. Dies kann immer wieder der Fall sein. Ganz bestimmt ist dies gegeben, wenn es um die Zukunft dieser Welt mit ihrem komplexen Ökosystem geht. Konkret geht es um den Systemwandel, um eine klimagerechte Zukunft für Alle.

Da es die PolitikerInnen sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene mehrheitlich nicht so mit langfristigen Aktivitäten haben, ihnen die Menschen und deren Lebensbedingungen eher am A* vorbeigehen, müssen wir die Richtung für unsere Zukunft selber und nachdrücklich vorgeben.

Die Politik der Schweiz ist ein Teil des Problems

Die Klimacamps sind die Basis. Aus diesem Bodensatz entstehen weitere Aktivitäten auf sämtlichen wirtschaftlichen und sozialen



**„Gesetze sind einzuhalten.
Wenn der Staat zu weit geht, stösst
dieser Grundsatz an seine Grenzen.
Die Folge kann ziviler Ungehorsam,
letzten Endes sogar aktiver Widerstand
sein - auch in Demokratien.
Henry David Thoreau**

Der amerikanische Autor und Philosoph Henry David Thoreau 1817-1862 schrieb 1849 „Die Pflicht des Ungehorsams gegen den Staat“. Er postulierte eine moralische Verpflichtung, Gesetze zu verletzen, wenn ein gewisses Mass überschritten wird - also, sobald der Einzelne dadurch anderen Ungerechtigkeit zufügt. Thoreau selbst wandte sich entschieden gegen die Sklaverei, aber auch gegen den amerikanischen Imperialismus, insbesondere den Krieg mit Mexiko Mitte des 19. Jahrhunderts.

Ebenen. Sei es in der lokalen wie auch transnationalen Politik, sei es in der Produktion, im Wirtschaftsleben, im Konsumverhalten und im kulturellen Bereich. Nichts bleibt losgelöst, alles ist miteinander verbunden.

Das Klimacamp vereint Kultur, Spass, Austausch und Bildung. Angeboten werden Kurse, Workshops, Ausflüge, Podiumsdiskussionen plus Bespassung für Kinder und Jugendliche. Spielerisch erleben, verstehen und lernen, um Teil einer sozialen Bewegung zu werden, die an der Entwicklung eines solidarischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodells mitträgt. Soziale Bewegungen waren und sind Auslöser für Verbesserungen, für Veränderungen.

Protest für Klimagerechtigkeit

Gemeinsam und Gewaltfrei sollen sich verschiedene eigenständige Aktionsgruppen der Fossilienindustrie entgegenstellen. Also Präsenz markieren und Unrecht benennen, Möglichkeiten aufzeigen, Ausgrenzung und Diskriminierung aufweichen, nivellieren und auf eine gerechtere und lebenswertere Welt hinarbeiten, die sich gemeinsam der anstehenden Umweltprobleme annimmt.

UN-Klimagipfel im Dezember 2018

Wenn es falsch ist das Klima zu zerstören, dann ist es falsch von dieser Zerstörung zu profitieren. An der 21. Weltklimakonferenz unterschrieben im November 2016 in Paris 92 Staaten den derzeit gültigen Klimavertrag. Bis 2030 sollen mindestens vierzig Prozent weniger Treibhausgase produziert und die globale Erderwärmung auf 1,5 bzw. maximal 2 Grad Celsius begrenzt werden. Das heisst unter anderem, dass wir aufhören müssen weitere fossile Brennstoffe aus der Erde zu buddeln und zu sprengen.

Konsequenterweise heisst das auch, dass weitere Investitionen, zum Beispiel als Aktien, Fonds, etc. in Bereiche die weiterhin fossile Energien ausbeuten, verlorenes Geld ist. Ein weiteres Mittel um Druck aufzubauen. Auch hier sind weltweit Organisationen und Aktionen auf lokaler Ebene aktiv.

Kriegsmaterialexporte sollten tabu sein

Theoretisch wären Geldanlagen im Bereich der Kriegswaffen und der Kinderarbeit tabu, nicht so in der Schweiz. Unsere Wirtschaft exportiert Kriegsmaterial. 2017 steigerte sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent. Verkauft wurde für 446,8 Millionen Franken Waffen und waffenfähiges Material. Nach Saudi-Arabien für 4,7 Mio Franken, in die Vereinigten Arabischen Emirate für 3,2 Mio Franken. Die Türkei hat in der Schweiz Kriegsmaterial für mindestens 640'000 Franken gekauft. Gemäss Seco machte die Ausfuhr von Kriegsmaterial im vergangenen Jahr 0,15 Prozent an der gesamten Warenausfuhr der Schweizer

Wirtschaft aus. Es scheint, dass unsere PolitikerInnen derart mit der Wirtschaft verwachsen sind, dass Moral, Ethik, Anstand und Verantwortung nicht zählen. Darum ist es



in der Verantwortung der BürgerInnen, klar für unsere Werte und den Weg, den wir nehmen wollen einzustehen. Geschäfte, die das Klima, die Umwelt zerstören, sollten ebenso tabu sein, wie der Handel mit Menschen (Prostitution, Kinderarbeit und sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse) und die Spekulation mit Nahrungsmitteln (z. B. Abstimmung

September 2018 *Fair-Food-Initiative* und *Ernährungssouveränität*. Die *Landwirtschaft betrifft uns alle*) um nur einige zu nennen. Denn nicht alles was legal ist, ist moralisch vertretbar.

Es gibt keine zweite Welt

Auch wenn ich wie eine altgewordene Unke zu moralisieren scheine, mir ist klar, dass Handeln angebracht ist. Wie genau muss jeder und jede für sich entscheiden. Die einen ziehen kreative und öffentlichkeitswirksame Aktionen vor, andere ziehen lieber im Hintergrund an den Strippen, widmen sich der Forschung, der Lobbyarbeit, bauen gesellschaftlichen Druck auf die Industrie, die Financiers, die Manager auf, die mit ihren Geschäften unsere Zukunft zerstören, während andere auf die direkte Aktion setzen.

Für welche Aktionsform sich der Einzelne auch immer entscheidet, mir scheint es wichtig, dass wir uns im Klaren sind, dass es dringend ist. Es gibt keine zweite Welt.

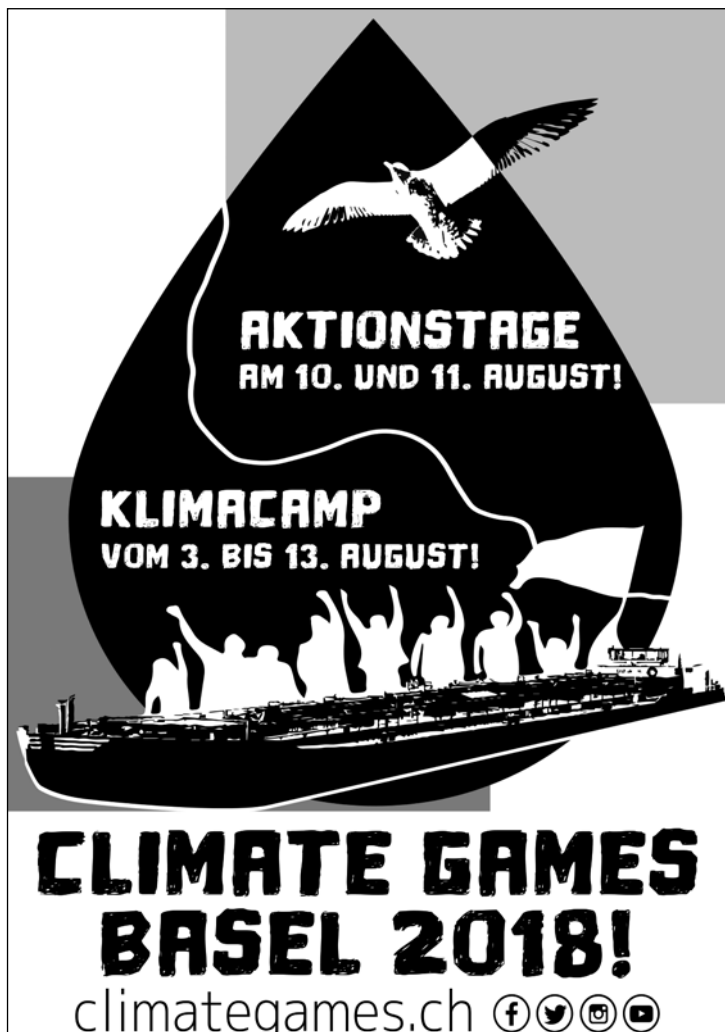
Das ist wie mit der Gesundheit. Wenn wir genügend Raubbau betrieben haben, die Schäden wie Bluthochdruck, Diabetes, Herzkreislauf, etc. sichtbar und spürbar werden, gibt es keine Umkehr mehr.

Fotos: flickr, T. Schaller, Basel



Das 6. Lausitzcamp im Mai 2016, zog über 4000 Menschen an. Davon beteiligten sich 1500 an der Demonstration gegen die Kohleverstromung. Begleitet wurde der friedliche Protest von einem martialischen Polizeiaufgebot. Im Vorfeld versuchten die zuständigen PolitikerInnen das Camp zu verbieten, die Anliegen der Klimacamper unter den Teppich zu kehren. Das gelang nicht. Am Rande des Camps kam es gehäuft zu Gewalttaten und verbalen Angriffen von Kohlebefürwortern, sowohl auf CampsteilnehmerInnen als auch auf AktivistInnen.

Der Braunkohleabbau ist ein zentrales Thema in Deutschland. PolitikerInnen, Manager, Lohnabhängige und Konzerne wollen noch den letztmöglichen Profit abschöpfen, egal welche schädlichen Konsequenzen dies nach sich zieht. Demgegenüber stehen immer mehr Menschen, die sich gegen die Zerstörung ihres Lebensraumes wehren. Auch hier, das vermeintlich lokale entpuppt sich rasch als ein globales Problem.



Das Klimacamp

Vom 3. bis zum 13. August 2018 wird in Basel auch dieses Jahr ein Klimacamp stattfinden. Für kurze Zeit entsteht ein Ort des Zusammenseins. Der ideale Rahmen für gemeinsames Erleben, Erlernen und Erarbeiten, um Teams zu bilden und Projekte für die Aktionstage vorzubereiten. Zeit um zusammen zu diskutieren, Vorträge zu hören und an Workshops teilzunehmen. Damit auch Eltern am Programm teilnehmen können, haben wir ein Kinderprogramm organisiert, in dessen Rahmen Kinder basteln, malen und spielen können.

Auf dem Camp kannst du:

Aktionen vorbereiten oder dich einer schon bestehenden Aktion anschliessen.

Workshops & Vorträge besuchen oder selber welche anbieten. Energie tanken, übernachten, essen, kulturelle Veranstaltungen besuchen.

Im Klimacamp hat es (fast) alles, was du zum aktionistischen Leben und Arbeiten brauchst:

Wir bieten diverse Informations- und Workshopzelte für unser vielfältiges Programm.

Wir haben ein Bastelzelt mit Material und nach Absprache vor Ort kann eine Werkstatt benutzt werden.

Ein Kochkollektiv kocht für uns lecker und vegan.

Wir versorgen euch mit Getränken.

Es gibt eine Duschbörse und Kompost-WC.

Anti-Rep Telefon, Sanität und Awareness.

An einigen Tagen haben wir auch einen veganen Crêpe-Stand und Bier einer kleinen Brauerei.

Bitte bringe Schlafsack, Matte und Zelt selber mit.

Aktionstage am 10. & 11. August 2018!

Die Aktionstage der Climate Games 2018 stehen im Zeichen des Kampfes gegen die Nutzung fossiler Energieträger!

Der Basler Ölhafen spielt rund um die Nutzung fossiler Energien in der Schweiz eine zentrale Rolle. Über die „Ports of Switzerland“ kommt mehr als ein Drittel unseres gesamten Bedarfs an Mineralöl in die ganze Schweiz. Das Öl, dessen Förderung und Transport von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung begleitet ist, wird hier in Basel von den Öltankschiffen auf Züge und Lastwagen verladen und in der ganzen Schweiz verteilt.

Angesichts der drohenden Klimakatastrophe sehen wir Aktionen des zivilen Ungehorsams als legitimes Mittel an, um auf die Dringlichkeit eines Systemwandels aufmerksam zu machen und unser Ziel einer klimagerechten Zukunft selbst in die Hand zu nehmen!

Im Rahmen unserer Aktionstage wollen wir auf die Dringlichkeit eines Systemwandels aufmerksam machen.

Deshalb wird an den Aktionstagen 10. & 11. August eine Massenaktion zivilen Ungehorsams im Basler Ölhafen stattfinden.

Hand in Hand mit eigenständigen Kleingruppenaktionen werden wir uns gemeinsam, gewaltfrei, aber bestimmt der Fossilindustrie in den Weg stellen. Senden wir gemeinsam ein starkes Signal für Klimagerechtigkeit!

Sei dabei und nimm an den Aktionstagen und am Klimacamp teil! Um gut vorbereitet in die Aktionstage zu starten, solltest du spätestens am Donnerstagabend auf dem Camp sein und den Aktionskonsens gelesen haben. Im Rahmen des Camps erhältst du wichtige Informationen, Aktionstrainings, eine Beratung zu rechtlichen Fragen und die Möglichkeit zur Bezugsgruppenfindung.

Massenaktion im Basler Ölhafen! Gemeinsam stellen wir uns der Fossilindustrie in den Weg!

wenn möglich **Anreise bis Donnerstagabend, 09.08.2018**

am besten mit deiner Bezugsgruppe

plant eure parallele Kleingruppenaktion

oder schliesst euch der Massenaktion an